

In Mariens niedrer Hütte

T.: Katholische Andachtslieder für das ganze Kirchenjahr, Prag 1819
M.: aus "Psälterlein", hrsg. von Joseph Mohr, Regensburg 1891



In Ma - ri - ens nied - rer Hüt - te wohnt be - scheid' - ner,
drum auch schwebt zur nie - dern Hüt - te Got - tes fro - her
stil - ler Sinn,
Bo - te hin. Sie, die Nied - ri - ge auf Er - den, soll von Gott ge - seg - net wer - den,
der da wal - tet, der da lebt, oft den Nied - ri - gen er - hebt.

2. Auch auf niedre, stille Hütten sieht vom Himmel Gott herab,
der zum Lohne reiner Sitten immer reine Freuden gab.
Auch ihr, Niedrige auf Erden, könnt von Gott gesegnet werden,
der da waltet, der da lebt, oft den Niedrigen erhebt.
3. In dem niedern Tale sollte Gottes Pflanze aufgedeih'n,
und von da ins Weite wollte sie uns Heil und Leben streu'n :
uns, die schon das Heil verloren, zu dem Retter auserkoren,
wählet er der Armut Schoß, der des Himmels Glück genoß.
4. Öfter wohnet in Palästen, ach, Verblendung, Haß und Neid,
während sich dem Höchsten, Besten schön der Sohn der Armut weiht.
Oft entströmt des Segens Quelle wunderbar der niedern Stelle;
aus dem dürren Sande quillt, was den Durst des Wandrers stillt.
5. Zu des Vaters lichter Höhe freut Maria sich zu schau'n:
„Herr, was du gesagt, geschehe! Froh soll dir mein Herz vertrau'n!
Auch zum Leben in dem Tode folge ich dir, Himmelsbote,
Ich, die nied're Magd des Herrn, ehre seinen Willen gern.“
6. Wie mir's künftig auch ergehe, auf will ich zum Himmel schau'n.
Herr, was du gesagt, geschehe! Froh soll dir mein Herz vertrau'n.
Glaube, Hoffnung, Lieb' erstreben nach dem Tod ein schönes Leben,
wo dein Bote, Vater, wallt und sein heilig Loblied schallt.